



STRAUBINGER
RUNDSCHAU

www.straubinger-tagblatt.de

Nachgefragt



Autofahrer müssen ab jetzt über die Geiselhöringer Straße ins Theresiencenter-Parkhaus fahren.

Foto: Lena Feldmeier

Parkhaus-Einfahrt dauerhaft gesperrt

Das Management des Theresiencenters hat seit dieser Woche die Einfahrt zur Tiefgarage vom Stadtgraben aus dauerhaft gesperrt. Ein Metallschild weist nun auf die Einfahrt an der Geiselhöringer Straße hin. Von dort aus müssen Autofahrer über die Spindel bis ins zweite Untergeschoss fahren und erreichen so beide Parkdecks.

Damit sollen parkende Autos besser auf die beiden Stockwerke, Untergeschoss eins und zwei, verteilt werden. „Das Problem ist, dass UG1 immer zu voll ist und UG2 überhaupt nicht“, sagt Center-Managerin Gabriele Rohrmeier auf Nachfrage des Straubinger Tagblatts. Sie kann jedoch beruhigen, denn alle Ebenen sind mit Aufzügen verbunden. Neben der Parksituation habe die Neuerung auch einen zweiten Grund: Autofahrer, die im ersten Geschoss keinen Parkplatz finden, können nicht mehr ins untere Geschoss wechseln, da es sich bei der internen Verbindung zwischen den Ebenen um eine Einbahnstraße handelt. Sie können lediglich von unten nach oben fahren.

Die Umstrukturierung ist laut Gabriele Rohrmeier auch ein Vorbote, denn voraussichtlich ab März werde ein neues, schrankenloses System mit Kennzeichenerkennung eingeführt. Dieses sei eines der modernsten Systeme auf dem Markt. Genaueres werde das Center-Management noch bekannt geben. -lef-

Kreisversammlung der Mittelstandsunion

Die Kreisversammlung mit Neuwahlen der Mittelstandsunion (MU) der CSU-Kreisverbände Straubing-Stadt und Straubing-Bogen findet am Donnerstag, 20. Februar, 20 Uhr, im Landgasthof Reisinger in Sossau statt. Zudem gibt es eine Kurzvorstellung der MU-Kandidaten zur Kreistags- und Stadtratswahl. -red-

Sterbefall: Gerhard Höcherl, ehem. Technischer Beamter a.D., Egerer Straße 2a, 76 Jahre.

Der direkte Draht

Bei Fragen zur Zeitungszustellung: Telefon 09421/940-6400

Zu Kartenvorverkauf und Bücherservice: Telefon 09421/940-6700

Zur Stadt-Redaktion: Telefon 09421/940-4300
Telefax 09421/940-4390
lokales@straubinger-tagblatt.de

Jetzt Champions League

Stadt überträgt 42 Grundstücke an WBG und verdoppelt damit deren Eigenkapitalquote

Von Anna Rieser

42 Erbbaurechtsgrundstücke hat die Stadt zum 1. Januar an die Städtische Wohnungsbau GmbH (WBG) übertragen. Der Wert der Kapitalerhöhung: 14,6 Millionen Euro. Die Eigenkapitalquote steigt damit von 20,2 auf über 40 Prozent. Mit dieser Maßnahme soll die WBG und damit der dringend notwendige soziale Wohnungsbau unterstützt werden.

Bei einer Pressekonferenz in den Räumen der WBG an der Steinhaußstraße stellten Oberbürgermeister und WBG-Vorsitzender Markus Pannermayr, WBG-Geschäftsführer Günther Kraillinger, berufsmäßiger Stadtrat Alois Lermer und Kämmerer Roman Preis am Donnerstag die Details vor. Die 42 Grundstücke, die über die gesamte Stadt verteilt sind, haben zusammen eine Fläche von knapp 90 000 Quadratmeter und sind mit Gebäuden der WBG bebaut. Mit der Übertragung entfallen für die WBG auch jährliche Erbbauzinsen in Höhe von rund 86 000 Euro, das ist fast ein Fünftel des WBG-Jahresergebnisses.

Pannermayr sprach von einem „starken Impuls“ für die Wohnungsbaugesellschaft. Der Stadtrat sei sich einig gewesen, die WBG zu unterstützen, wenn auch unterschiedliche Wege vorgeschlagen worden seien, erinnerte er an die von der SPD 2018 geforderte Acht-Millionen-Euro-Spritze aus der Stadtkasse an die WBG.

An der jetzt gefundenen Lösung sei monatelang intensiv gearbeitet worden, betonte Pannermayr und zollte insbesondere Stadtkämmerer Roman Preis und berufsmäßigem Stadtrat Alois Lermer Lob. Diesen sei es gelungen, die Grundstücksübertragung ohne Anfall von Grunderwerbssteuer und Ertragssteuer abzuwickeln.

„Bis in die Mitte der Gesellschaft“

Durch die Erhöhung der Eigenkapitalquote auf über 40 Prozent befindet sich die WBG nun auf „Champions League“-Niveau, bemühte WBG-Geschäftsführer Kraillinger einen Vergleich aus der Fußballwelt. Die durchschnittliche Quote in vergleichbaren Wohnungsbaugesellschaften liege bei knapp über 30 Prozent. Dass die Grundstücke nun der WBG gehören, er-



Die ersten Mieter sind schon eingezogen: der WBG-Neubau an der Wittelsbacherhöhe.

Fotos: Anna Rieser

leichtere beispielsweise die Kreditaufnahme.

Pannermayr betonte bei der Gelegenheit auch die Bedeutung des sozialen Wohnungsbaus, der von der Bundespolitik lange vernachlässigt worden sei. Auch in Straubing gebe es Bedarf an günstigen Wohnungen: „Sozialer Wohnungsbau geht inzwischen in die Mitte der Gesellschaft hinein.“

Mit Modernisierungen, Neubauten und Aufstockungen bestehender Gebäude habe die WBG hier schon seit einigen Jahren ihren Beitrag geleistet und „die Schlagzahl erhöht“. Wurden von ihr zwischen 2000 und 2008 noch 36 Wohnungen modernisiert, 20 komplett neu gebaut und sechs durch Aufstockungen gewonnen, waren es von 2009 bis 2018 bereits 199 Modernisierungen, 62 Neubauten und 26 Aufstockungen.

Neubau und Sanierung: mehrere neue Projekte

Und es wird an mehreren neuen Projekten gearbeitet. So werden am Schanzweg drei große Wohnblöcke mit insgesamt 72 Wohnungen entstehen. Baubeginn ist im Mai, die Fertigstellung ist spätestens 2023 vorgesehen. An der Albrecht-Dürer-Straße werden anstelle alter Parkgaragen ein Parkdeck mit 116 Stellplätzen und darüber 32 Wohnungen gebaut. Beinahe fertig ist der Neubau an der Wittelsbacherhöhe mit 46 Wohnungen. Die ersten wurden bereits Mitte Januar bezogen.

Zudem hat sich die WBG zwei kostenträchtige Sanierungsmaßnahmen vorgenommen. Das Hoch-



Aufsichtsratsvorsitzender Markus Pannermayr (2.v.r.) und Geschäftsführer Günther Kraillinger (2.v.l.) gaben mit Kämmerer Roman Preis (l.) und berufsmäßigem Stadtrat Alois Lermer (r.) die Grundstücksübertragungen an die WBG bekannt.

haus Arberstraße 41 mit 36 Wohnungen wird für mindestens vier Millionen Euro auf den neuesten Stand gebracht. Für das Hochhaus Pfauenstraße 14, in dem jetzt noch 150 Wohnungen sind und das einmal zwischen 80 und 100 Wohnungen beherbergen soll, wurden bislang mindestens zehn Millionen Euro veranschlagt. Eine Summe, die aber vermutlich nicht mehr ausreichen wird. Alle Baumaßnahmen zusammen erfordern Investitionen von rund 50 Millionen Euro.

Reicht die Quote von 15 Prozent?

Ein Zukunftsprojekt ist die Bebauung einer 2,6 Hektar großen Fläche an der Schenkendorfstraße. Dort sind Einzel-, Doppel-, Reihenhäuser und Geschosswohnungsbau geplant. Begonnen wird voraus-

sichtlich 2024. Zudem verwies Pannermayr auf den geplanten Bau eines Jugendwohnheims an der Geiselhöringer Straße.

Die Stadt hofft auch auf private Investoren. Dabei will man aber überprüfen, ob die bisher in der Stadt geltende Quote von 15 Prozent sozialer Wohnungsbau im Geschosswohnungsbau noch zeitgemäß sei, kündigte Pannermayr an.

Mit „100 Prozent sozialem Wohnungsbau“ begreift sich die WBG als „sozialer Stabilisator“ auf dem Straubinger Wohnungsmarkt. Trotzdem müsse auch die WBG wirtschaftlich arbeiten, betonte Geschäftsführer Kraillinger. Die 300 Euro Zuschuss pro Quadratmeter aus dem Wohnungspakt Bayern, die es bislang gab, dürften deshalb „gerne auch 500 Euro sein“.

Mehr dazu unter www.idowa.plus

Persiluhr: Erste Gespräche

Bauträger will der Stadtverwaltung Planungsansätze präsentieren

Von Wolfgang Engel

In der kommenden Woche wollen Gerl und Vilsmeier bei der Stadt erste Pläne für das Persiluhr-Areal vorstellen. Dabei sollen Tagblatt-Informationen zufolge verschiedene Varianten gezeigt werden. Erwartet wird, dass neben der Nutzung insbesondere die Höhe des geplanten Gebäudes im Mittelpunkt steht.

Der Platz an der Persiluhr war vor wenigen Monaten vom Bauträger Gerl und Vilsmeier erworben worden und gilt als einer der markantesten und interessantesten Bauplätze der Stadt.

Insidern zufolge stellen Gerl und Vilsmeier sich dort ein Wohn- und Geschäftshaus mit bis zu acht Geschossen vor. Eine solche Höhenentwicklung war in der jüngeren Vergangenheit im Stadtzentrum nur selten angestrebt worden.

Inzwischen dürfte die Aufgeschlossenheit für eine solche Höhenentwicklung allerdings deutlich gestiegen sein. Auch der Bund Naturschutz hält bis zu acht Stockwerke an dieser Stelle für vertretbar und nennt einen Investor für ein solches Projekt „hoch willkommen“.



Insidern zufolge kann sich der Bauträger auf dem Grundstück an der Persiluhr ein achtstöckiges Wohn- und Geschäftshaus vorstellen. Archivfoto: Wolfgang Engel

Inhaltlich lässt der Bebauungsplan an dieser Stelle ein Wohn- und Geschäftshaus genauso zu wie ein Hotel. Wohin der Bauträger tendiert, könnte nach dem Treffen klar wer-

den. Baureife soll das Projekt voraussichtlich im Laufe des Jahres 2021 erlangen. Mehr dazu unter www.idowa.plus

Minister zum Thema „Getunte Autos“

Antwort auf sein Schreiben zum Problem der Lärmbelastigung durch getunte Autos hat Oberbürgermeister Markus Pannermayr jetzt von Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer erhalten. Das teilte Dr. Rosa Strohmeier im Ordnungsausschuss am Mittwoch mit. Scheuer verweist dabei auf die Bemühungen seines Ministeriums auf nationaler und internationaler Ebene, Verbesserungen zu erreichen sowie ein Verbot von Nachrüstungen sogenannter Sound-Generatoren. Das Problem sei erkannt und man habe Erfolge zu verzeichnen. Der Minister mache aber auch deutlich, dass Polizei-Kontrollen das erste Mittel seien, um die negative Tendenz von Rasern und unnötig lärmenden Fahrzeugen einzudämmen, so die städtische Referentin. Oberbürgermeister Markus Pannermayr sieht in Straubing wirksame Kontrollen realisiert. Die Polizei sei systematisch an das Thema herangegangen, so der OB im Ordnungsausschuss. Erst kürzlich seien am Hagen zwei Raser gestellt und angezeigt worden, bilanzierte der bei der Sitzung präsente Vertreter der Polizei. -mon-

Mehr dazu unter www.idowa.plus